
1. Atmo: Theater Drachenburg,, Schauspieler, unterlegen

„Feiert Weihnachten alleine! Du wirst nur ein Jahr älter, aber keinen Cent reicher. Und zahlst Rechnungen, obwohl du kein Geld hast. Du schaust auf das vergangene Jahr zurück. Und das einzige was mehr geworden ist, sind deine Schulden. Schuldenberge!“

Sprecher:

So tobt er herum, der alte, grantige Ebenezer Scrooge. Der geizige und geldbesessene Geschäftsmann ist die Hauptfigur in Charles Dickens „Geistergeschichte zum Christfest“. Heute gespielt von Schauspielern der Bonner Theatergruppe Faust 3 vor der Kulisse der Drachenburg, einem überladenen Märchenschloss aus dem späten 19. Jahrhundert, gelegen im Siebengebirge, gleich um die Ecke der sagemuwobenen Burg Drachenfels.

2. Atmo: Kinderkarussell unterlegen.**Sprecher:**

Goldgelb leuchtet eine Laterne über einem Stand, Knastladen steht auf der Außenwand. Hier füllen Holzprodukte der Justizvollzugsanstalt Siegburg die Regale. Zur linken dampft die sogenannte Knastsuppe mit Kartoffeln, zur rechten preist Arbeitsdirektor Werner Klein im Biedermeier-Frack seine Waren an:

1. Zuspiegelung: Arbeitsdirektor Klein

Der Hauptverkaufsschlager in diesem Jahr sind unsere Schutzengel (...) Wir kamen auf die Idee Kaminholzscheite zu nehmen und gemeinsam mit den Gefangenen diese Schutzengel zu konzipieren.

3. Atmo: Arbeitsdirektor Klein und Käuferin

Wie teuer ist der Engel hier ? Der kostet 12, 50 Euro. Jeder Engel kostet 12,50 Euro. Egal welche Größe er hat? Egal welche Größe er hat. Sie können auch oben aus dem Regal. Ok.

Sprecher:

Auf 18 Quadratmeter stapeln sich hölzerne Tannenbäume, Weihnachtsmänner, kleine Bären und weißglasierte Engel. Der Leiter der JVA Siegburg, Wolfgang Klein, freut sich über den regen Betrieb.

2. Zuspielung Gefängnisdirektor Klein

Es findet begeisterte Käufer. Und das ist für unsere Inhaftierten ein wichtiger Faktor, denk ich. Ja, das hat auch etwas mit Würde zu tun. Etwas zu tun gibt einem Menschen auch das Gefühl für etwas Nutzen zu sein. Es gibt die monatlichen Bezüge für einen Inhaftierten der eben arbeitet, ja, die liegen etwa so bei 150 Euro, das ist dann so ein Bereich, das das ein schönes Taschengeld ist. Es geht nicht um normale Löhne, weil die Dinge, die wir draußen bezahlen müssen, Wohnung und Verpflegung, das wird ja von Staatswegen zur Verfügung gestellt.

Musik: Everlast "Folsom Prison Blues"

Sprecher:

In den 194 Justizvollzugsanstalten Deutschlands sind fast alle der rund 66.000 e verpflichtet zu arbeiten. Die Gefangenenarbeit schafft dem deutschen Staat jährliche Einnahmen von geschätzten 150 Millionen Euro. Produziert wird unter anderem für Mercedes, Miele, für BMW, den Triebwerkshersteller MTU, den Deutschen Gewerkschaftsbund und den Gartengerätehersteller Gardena. Allein in Nordrheinwestfalen lassen 151 Unternehmen in den landeseigenen Gefängnissen arbeiten. Der Stundenlohn liegt zwischen ein und zwei Euro. In der Justizvollzugsanstalt Rheinbach bei Bonn erledigen Gefangene pro Jahr 1, 5 Millionen Vormontagearbeiten für Staubsauger und Waschmaschinen der Firma Miele.

ANSAGE

Knastwirtschaft – Ausbeutung für die Freiheit ?

Ein Feature von Peter Kessen....

3. Zuspielung Oliver Rast, Gefangenengewerkschaft :

Warum soll die Billiglöhnerie in den Knästen und das heißt eine Tagesentlohnung von 9 bis Maximal 15 Euro zu haben so einfach durchgehen? Das ist zu skandalisieren, das ist aufzuheben, das ist gewerkschaftlich sozusagen ganz oben auf die Agenda zu setzen!

Sprecher:

Oliver Rast, ehemaliger Gefangener, verurteilt wegen versuchter Brandstiftung und Mitgliedschaft in der „Militanten Gruppe“, einer linksradikalen Untergrundorganisation. Der Bundesgerichtshof charakterisierte die Gruppe als

„kriminelle Vereinigung“, die Gruppe bekannte sich zu Brandanschlägen. Oliver Rast saß gut drei Jahre hinter Gittern. Er ist Mitinitiator der bundesweiten „Gefangenengewerkschaft“, gegründet im Mai 2014.

Musik: Everlast „Folsom Prison Blues“.

4.Zuspielung Matthias Birkwald, Linke, Bundestagsrede:

Und in Nordrhein-Westfalen sind es 50 Millionen Einnahmen jährlich, weil die Gefangenen Möbel bauen, Bücher binden oder für renommierte Unternehmen wie Gardena oder Siemens Gartengeräte oder Lampenteile herstellen. Ihr Stundenlohn, gerade einmal ein Euro fünfzig. Und da sage ich, das ist viel zu wenig

Sprecher:

Der Bundestagsabgeordnete der Linken, Matthias Birkwald, beklagt am 18.Dezember 2014, im deutschen Bundestag die niedrigen Löhne in deutschen Gefängnissen und Altersarmut wegen fehlender Rentenversicherung. Die Justizministerin des Landes Mecklenburg Vorpommern, Uta-Maria Kuder (CDU), fordert ebenfalls, die Einbeziehung der Gefangenen in die Rentenversicherung. Die katholischen Gefängnisseelsorger setzen sich für bessere Arbeitsbedingungen in den Haftanstalten ein, der Bundesverband der „Grünen“ stoppt im Januar 2015, wie die Partei Die Linke zuvor, die Produktion von eigenen Werbematerialien in der Justizvollzugsanstalt Willich in Nordrhein-Westfalen. Die Bundesverband der CDU und die SPD hat dort auch produzieren lassen. Und der Deutsche Gewerkschaftsbund.

4.Atmo: Knast Gerhard

Übrigens steht die Sylvester Knastkundgebung auch unter dem Motto Solidarität mit der Gefangenengewerkschaft

Sprecherin:

Über eine Holztreppe geht es hinunter in ein Kellerbüro, gelegen am Barbarossaplatz in Köln. Meterhohe Aktenwände, alte Drucker und Computer füllen den Raum. Gerhard, wohl einer der bekanntesten Gefängnis-Aktivisten in Deutschland beginnt zu erzählen. Seit gut dreißig Jahren ist er aktiv, davor hat er selber hinter Gitter gesessen:

5.Zuspielung Gerhard

„Na ja, ich hatte vorher ein paar Kurzstrafen, wegen Kleinigkeiten, so. Fünf Gramm Haschisch oder ähnliche Geschichten. Und dann habe ich sechseinhalb Jahre wegen Bankraub gekriegt. Und da bin ich 1983 inhaftiert worden. Und das war in Bayern. Ich hab damals Getriebegehäuse von Mercedes entgratet, das sind diese Alugussgehäuse, die mussten mit der Flex und Großteil in Handarbeit mit Feilen dann, komplett entgratet werden. Das war eine schlimme Arbeit. Das war auch Akkordarbeit, wir mussten eine bestimmte Stückzahl schaffen und alles war voll mit Alustaub, durch das Flexen, es gab so gut wie keinen Atemschutz, stattdessen gab es als Gesundheitsvorsorge einen halben Liter Milch zusätzlich für die Leute, die da gearbeitet haben.

Sprecherin:

Das bayerische Justizministerium erklärt auf Anfrage, dass die Arbeitsschutzbestimmungen immer eingehalten worden seien. Details seien nicht mehr klärbar, weil die entsprechenden Akten ihre gesetzlich vorgeschriebene Aufbewahrungsfrist überschritten hätten.

5a.Zuspielung Gerhard

Aus meiner Sicht ist es Zwangsarbeit. Auch wenn es in einigen Punkten ein bisschen was verändert hat, im Grunde ist der Knast heute noch genauso schlimm, wie vor dreißig Jahren.

Musik: Dietrich Buxtehude: Sonate 1/Opus 1**6.Zuspielung: Professor Bernd Maelicke, Sozialwissenschaftler**

Also, die Geschichte geht zurück bis ins späte Mittelalter, wo dann tatsächlich die ersten Gefängnisse verbunden wurden mit diesem Gedanken, dass dort die Gefangenen zur Arbeit erzogen werden sollten.

Sprecher:

Professor Bernd Maelicke, Jurist und Sozialwissenschaftler, Direktor des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft in Kiel.

Sprecher:

Im Jahr 1595 entstand in Amsterdam das sogenannte «Tuchthuis».

Sprecherin:

Vagabunden, Bettler und Arbeitsunwillige sollten durch harte Arbeit und Andacht zu einem gesetzestreuem Leben erzogen werden.

Musik: Dietrich Buxtehude: Sonate 1/Opus 1

Sprecher:

Am Eingangstor stand auf einem Begrüßungsschild:

Zitatorin:

„Fürchte dich nicht. Ich räche nicht Böses, sondern zwinge zum Guten. Hart ist meine Hand, aber liebevoll mein Gemüt.“

Sprecher:

Das "Tuchthuis", also das Zuchthaus entwickelte sich schnell zu einem holländischen Exportschlager.

7.Zuspielung: Professor Bernd Maelicke, Sozialwissenschaftler

Und dann wurden Gefangene dazu eingesetzt in Gefängnissen Produkte herzustellen, Holzarbeiten zu machen oder Metallprodukte herzustellen, die dann der Unternehmer draußen billig verkaufen konnte (...) Das ist eine Grundidee, die ist dann so bis heute so geblieben auch heute noch verknüpft ist, zwischen staatlichen Gefängnisssystem und privatem Unternehmerinteresse.

9.Zuspielung O-Ton Schriftsteller Ernst Steffen :

Ich saß acht Stunden hier auf meinem Hocker hier in der Zelle und flocht auf meinen Knien Autorückenlehnen. Ich flocht Autorückenlehnen, die verhindern sollen das der Autofahrende Rückenschmerzen oder Haltungsschäden bekommt. Ich flocht sie gekrümmten Rückens auf meinen Knien, sechs Stück. Sechs Autofahrer bewahrte ich heute vor Rückenschmerzen und Haltungsschäden. Dafür bekomme ich sechzig Pfennige auf mein Konto geschrieben. Meine Rückenschmerzen sind die Rückenschmerzen eines Zuchthäuslers. Rückenschmerzen von Sklaven gelten nicht

Sprecherin:

So beschreibt der Schriftsteller Ernst S. Steffen seinen Gefängnisalltag im Jahr 1967.

5.Atmo: Autofahren/Fabrik

10. Zuspielung O-Ton Schriftsteller Ernst S. Steffen:

Das ist eine Fabrik hier, eine Fabrik, die mit Sklaven betrieben wird. Hier werden am Fließband Schuhe hergestellt, hier werden sämtliche Formulare von Justizbehörden gedruckt, hier wird Eisen für Betonbauten gebogen. Hier werden Stühle, Flaschen, Mäntel, Körben Autorückenlehnen, Sessel geflochten, die unter Qualitätszeichen verkauft werden, hier wird das alte Gefängnispiel Tütenkleben im Fabrikformat gespielt.

11. Zuspielung Professor Mälicke

Der qualitative Sprung war dann, der Resozialisierungsgedanke, also, dass nicht nur eine Strafe vollstreckt werden soll an den Gefangenen. Sondern dass man sagte, die Gefangenen sollen in den Anstalten Fähigkeiten lernen, die sie befähigen nach der Entlassung nicht wieder straffällig zu werden, nicht nur wegsperren, sondern eben Defizite ausgleichen und damit die Prognose zu verbessern, dass die Entlassenen nicht wieder straffällig werden.

Zitator:

„Im Vollzug der Freiheitsstrafe soll der Gefangene fähig werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen. Der Vollzug der Freiheitsstrafe dient auch dem Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten“

Sprecherin:

Paragraph 2 des Strafvollzugsgesetzes von 1976

Sprecher:

In § 3 des Strafvollzugsgesetzes fordert der Angleichungsgrundsatz, das Leben im Vollzug solle den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit als möglich angeglichen werden.

**Musik/5aAtmo Mix : Jonny Cash – Personal Jesus /Gefängnisgänge gehen,
AtmoMix mit Fräsen, unterlegen**

Sprecherin:

Arbeitsplatz 1 – oder vom besonderen Wachstum eines Kleinunternehmers durch Gefängnisarbeit und von geheimnisvollen Lichtschaltern in Luxus-Karossen.

12.Zuspielung : Jakob Czapski Unternehmer, JVA Hamm,

Die Eco Marketing beschäftigt sich ausschließlich mit dem Ankauf von Elektronikschrotten und Geräten. Hintergrund ist, dass wir mit der Wiederverwendung dieser Sachen vertraut sind (...) Das heißt, wir versuchen zu schauen ob diese Geräte noch gut sind. Funktioniert das Gerät. wird es saubergemacht, aufgerüstet, weil der PC zu wenig Arbeitsspeicher hat. Und dann wieder in den Verkehr gebracht.

Sprecher:

Der 31 Jahre alte Jakob Czapski ist der Geschäftsführer der Eco Remarketing GmbH aus Kamen bei Hamm. Seine Firma lässt in der Justizvollzugsanstalt Hamm produzieren. Zwischen 3 und 5 Inhaftierte prüfen die Arbeitsspeicher alter Computer auf Wiederverwertbarkeit, oder säubern Einzelteile.

6.Atmo: Kleine Werkhalle JVA Hamm, Arbeitsatmosphäre**13.Zuspielung: Gefangener „Herr Özen“:**

Zum Beispiel, unsere zwei Mitarbeiter hier putzen den Speicher, wir kriegen den dreckig, wir machen den richtig sauber. Und nach der Nummer sortieren wir den ein, dann füllen mit Folie, Etiketten drauf. Dann schicken wir den weg. Auf dieser Seite ist ein Rechner, das sind Chips(..)..überprüfen wir das mit dem Monitor, trennen wir das auch auseinander. Perfekt tun wir in einen Karton, schreiben wir drauf wie viel Stückzahl ist, schicken wir weg.

Sprecher:

Einfach Herr Özen, sagt der Gefangene, so könne ich ihn nennen. Als Vorarbeiter steht er in einem schlauchartigen Raum, ungefähr vier Meter breit und zehn Meter lang. Vier Gefangene sitzen an Werkbänken und arbeiten für die EcoRemarketing, prüfen, ob Arbeitsspeicher noch funktionieren und säubern Computerchips.

14. Zuspielung Herr Özen:

Ich bin 41, also wegen Raub bin ich hier. Drei Jahre sechs Monate hab ich kassiert. Zur Zeit bin ich in Hamm als Vorarbeiter. Tagesablauf: Stehen wir jeden Morgen so 5.30 Uhr auf, vorbereiten alles, 6 Uhr kommen die mit der Essenausgabe, zehn vor Sieben rücken wir raus.Arbeit fängt schon um sieben Uhr an, richtig zu malochen. 15.30 arbeite ich.

7.Atmo: Werkhalle JVA Hamm

Gefangener: Dortmund kommt weiter.... Schließ Geräusch, abschließen der Tür.

15.Zuspielung Herr Özen

Hauptsache hier was zum beschäftigen haben. Zeit vorbeigeht. Zelle runterzukommen, nicht immer 23 Stunden auf Zelle zu bleiben. Das ist das wichtigste für Gefangene, dass wir hier Beschäftigung haben und Unterhalt zu verdienen

16.Zuspielung Sabine Pröpper, Arbeitsverwaltung JVA Hamm.

Es gibt halt Tagessätze, die sich anhand der gesetzlichen Vorgaben errechnen.

Sprecherin:

Sabine Pröpper, Leiterin der Arbeitsverwaltung in der Justiz-Vollzugsanstalt Hamm

16a.Zuspielung Sabine Pröpper, Arbeitsverwaltung JVA Hamm.

Die Vergütungsstufe drei ist eben, wo man sagt durchschnittliche Anforderungen, werden an die Qualifikation des Gefangenen gestellt, sind wir bei 12 Euro 25, für 2015. Wir vergüten überwiegend in Stufe zwei und drei.

17.Zuspielung Herr Özen

Also für Gefängnis ist es Okay, für draußen ist es zu wenig, aber für Gefängnis kann man damit Leben, also drei Mahlzeiten kriegen wir hier (...).Du bist hier im Gefängnis, nicht draußen in Freiheit. Reicht Ist alles okay. Beschwerden gibt hier gar nicht. Wir sind alle zufrieden hier.

8.Atmo: JVA Hamm Gehen Gefängnis, Schliessgeräusche, „Mahlzeit“**20.Zuspielung: Sabine Pröpper, Arbeitsverwaltung JVA Hamm**

Wir können schon sehr kostengünstig produzieren, aufgrund dessen, das wir auf der Grundlage so genannter Heimarbeitertarife abrechnen. Das heißt, für den Unternehmer ist es so, dass er ganz viele Heimarbeiter beschäftigt hätte. Die Unternehmen, die bei uns zur Zeit tätig sind, die liegen ungefähr bei sieben Euro die Stunde. Hinzu kommt natürlich auch, dass sie sich keine Sorgen machen müssen, über Personal, Krankheit. Und ganz wichtig, was ich immer wieder höre, viele Unternehmer suchen ja so einen Low Budget Standort, dann gehen sie nach China oder nach Osteuropa, aber, wenn wir das hier vor Ort bieten können, dann sichern wir auch hier vor Ort Arbeitsplätze.

Sprecher:

Die JVA Hamm erfüllt die gesetzlichen Vorgaben zu Arbeitsschutz und Arbeitszeit, die mit 39 Stunden dem Standard im öffentlichen Dienst entspricht. Jedoch haben die Gefangenen kein Recht zur Mitbestimmung im Betrieb:

21.Zuspielung Sabine Pröpper, JVA Hamm,

Also, wir haben natürlich jetzt kein Personalvertretungsgesetz wie es im normalen Beschäftigungsverhältnis ist, sondern Gefangenenmitverantwortung. Aber so bei der Arbeitsplatzvergabe haben wir jetzt kein Mitspracherecht, dass ein Gefangener das jetzt ablehnen kann. Auch wenn wir die im Zeitlohn arbeiten lassen, müssen wir schon schauen, dass der Output ungefähr so ist wie draußen. Wobei wir natürlich die vollzuglichen Umstände schon bedenken müssen.

Musik: Electric House: „Give Me House“.

Sprecher:

Unternehmen die im Knast arbeiten sparen sich....

Sprecherin:.

...die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, das Urlaubsgeld, die Sozialbeiträge für Renten, Pflege- und Krankenversicherung.

Sprecher:

Die Firma Eco Remarketing zahlt sieben Euro pro Gefangenenstunde an die JVA. Verglichen mit dem Mindestlohn von 8 Euro 50 pro Stunde, spart die Firma rund 250 Euro Lohn pro Monat und Gefangenen, und rund 500 Euro Arbeitnehmeranteil für die Sozialversicherung.

Sprecherin:

Verglichen mit einem Beschäftigten, der für den Mindestlohn arbeitet, zahlt ein Unternehmer für einen Gefangener in der JVA Hamm nur die Hälfte der gesamten Kosten. Dazu kommen noch weitere Vergünstigungen:

22.Zuspielung Jakob Cuapski

Selbstverständlich ist es so, dass natürlich eine der Motive für ein Unternehmen in die JVA auszulagern, die Kosten sind. Sie müssen die Räume nicht mieten, sie müssen auch nicht dafür sorgen, dass Führungspersonal zur Stelle ist. Wir können

schon davon ausgehen, dass sie Einsparungen zwischen 20 und fünfzig Prozent haben.

Sprecher:

Die Firma Eco Remarketing lässt in den Justizvollzugsanstalten Hamm, Düsseldorf und Aachen produzieren.

23.Zuspielung Jakob Czapski

Wir haben beispielsweise vor zwei Jahren ein Umsatz von 2,8 Millionen im Jahr 2012 gemacht, 2013 waren es 4,4 Millionen und wir erwarten dieses Jahr eine Umsatzsteigerung auf circa sieben bis acht Millionen Euro . Und im neuen Jahr wird es zwischen 15 und 20 Millionen einpendeln.

Sprecher:

Laut eigener Bilanz betrug der Jahresüberschuss von Eco Remarketing 2010 rund 18.000 Euro; zwei Jahre später waren es 47.000 Euro, im Jahr 2013 stieg der Jahresüberschuss auf rund 100.000 Euro.

Sprecherin:

Elisabeth Nubbemeyer, Leiterin der Justizvollzugsanstalt Hamm:

24.Zuspielung JVA Direktorin Nubbemeyer

Wir haben insgesamt sechs Unternehmehrbetriebe hier bei uns. Der eine Unternehmerbetrieb lässt Badesalz abfüllen für einen Drogeriemarkt. Zum anderen werden hier für eine Textilfirma Stoffmuster geklebt, dann haben wir noch einen großen Automobilzulieferer, der lässt dann zum Beispiel Schalter montieren und zusammenfügen. Dann haben wir noch ein Unternehmen aus der Werbebranche, der bestimmte Steine für Musterdrucke hier bei uns reinigen lässt. Zuletzt haben wir noch eine Logistikfirma, die bei uns Ersatzteile für Landmaschinen verpacken lässt.

Musik: Electric House: „Give Me House“.

Sprecher:

Im Handelsblatt vom 13.4.2007 findet sich ein Bericht, der bestätigt, dass die Firma BJ Automotive ein Joint Venture in Estland aufgab, um in der JVA Hamm zu produzieren.

Zitator:

"BJA hat Estland nun bei uns gefunden", freut sich Sabine Pröpper, Chefin der Arbeitsverwaltung in der JVA Hamm. Sie stellt dem Automobilzulieferer gleich drei Hallen zur Verfügung - miet- und nebenkostenfrei. Pro Arbeitsstunde und Gefangenen erhält die Anstalt im Gegenzug 5,81 Euro. Umsatz 2006: rund 450.000 Euro.

Sprecher:

Gegenüber dem WDR möchte sich die Firma heute nicht mehr äußern. Die BJ Automotive ist 2006 von einem Unternehmen aus Hong Kong gekauft worden, produziert aber weiterhin für die großen Automobilfirmen. In der Unternehmensbilanz finden sich Kunden wie Audi, Porsche, Volkswagen, Bentley, BMW und PSA.

Sprecherin:

Die neue Eigentümerin, die Defond Holdings limited, ist laut Bilanz 2013 auf dem Steuerparadies British Virgin Islands beheimatet. Zudem hat der Investmentfond Waverton der Automobilfirma in Hamm laut eigener Bilanz 2013 einen Kredit von rund 28 Millionen Euro gegeben. Der Fond besitzt laut Frankfurter Allgemeinen vom 5.1.2015 ein Fondvolumen von 1,2 Milliarden Euro, der Aktienwert stieg in fünf Jahren um rund 132 Prozent.

Sprecher:

Die rund 60 Inhaftierten in der JVA Hamm arbeiten also in drei Werkshallen für eine Firma mit Sitz im Steuerparadies British Virgin Islands. Und für die exorbitanten Gewinne eines globalen Investmentfonds.

Sprecherin:

Die milliardenschweren Investoren bezahlen der JVA nur den deutschen Heimarbeiterarif von sieben Euro und sparen zudem noch die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung.

25.Zuspielung Gerhard

Und die Automobilindustrie insgesamt, ist eine der größten Auftraggeber für Gefangenenarbeit. Manche Firmen lassen direkt arbeiten, zum Beispiel die Firma BMW, die lässt im bayerischen Straubing bei den Männern Ersatzteile verpacken, die Frauen nähen Sitzbezüge, das wird auch öffentlich propagiert, wie toll diese Sitzbezüge sind.

9.Atmo: Knasttüren zuschlagen**Sprecher:**

Karl Eberhard Löhmer arbeitet als Referatsleiter Logistik in der Justizvollzugsabteilung des Justizministeriums von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Rund 10000 Inhaftierte arbeiten im Bundesland für die 170 eigenen und die 151 Unternehmerbetriebe in den Justizvollzugsanstalten. Die nordrhein-westfälischen Gefängnisse besitzen Qualitäten, die sie für Unternehmen in den letzten Jahren immer interessanter werden lassen.

26a.Zuspielung Karl Eberhard Löhmer

Sie lassen dort produzieren, weil wir mit den Gefangenen-Arbeitskräften sehr flexibel reagieren können, wenn mal ein Auftragseinbruch kommt, oder auch eine Zunahme an Aufträgen, wir auch relativ kurz dann eine entsprechende Anzahl von Gefangenen zur Verfügung stellen können, die dann im Betrieb beschäftigt werden. Das ist in der Tat eine Entwicklung der letzten Jahre gewesen, dass vorübergehend nach der Osterweiterung der Grenzen, Unternehmerbetriebe gerade so in dem Bereich wo Verpackungsarbeiten in die JVA verlagert worden sind, ins östliche Europa ausgelagert wurden, man hat offensichtlich da nicht so gute Erfahrungen mit gemacht. Das sind zum einen die Transportwege, aber vielleicht auch die Qualität der Arbeit.

Sprecher:

Bezüglich der Verträge zwischen Gefängnis und Unternehmen existieren von Seiten der Justizverwaltung für das Bundesland Nordrhein Westfalen keine einheitlichen Standards.

27.Zuspielung Karl Eberhard Löhmer

Ich denke, dass muss man sehr individuell je nach Unternehmerbetrieb sehen und welche günstigen Konditionen kann ihm die Anstalt machen. Das ist dann zwischen Anstalt und Unternehmer Verhandlungssache, das ist gar keine Frage. Man kann auch sicherlich auch, um Gefangene zu beschäftigen, sicherlich auch mal günstigere Konditionen machen. Man hat einen flexiblen Spielraum, in dem man sich bewegen kann.

**Musik/ Brian Eno: Music for Films: Tension Block //Atmo: Fabrik (unterlegen)
Sprecher:**

Die Einnahmen auf Seiten des Landes Nordrhein Westfalen durch Gefangenenarbeit, zumeist für Unternehmen, sind seit dem Jahr 2006 bis zum Jahr 2013 um 25 Prozent gestiegen, von rund 40 Millionen auf 50 Millionen Euro.

Professor Maelicke:

29.Zuspielung Professor Maelicke

Na ja, unter dem Angleichungsgesichtspunkt ist es wichtig, dass es private Firmen gibt, die Arbeit in den Anstalten anbieten. Und auch unter Bedingungen, die weitgehend angeglichen sind, den Bedingungen von Arbeitsbetrieben außerhalb der Gefängnisse. Insofern kann man nur froh sein, wenn die private Wirtschaft hineingeht in die Gefängnisse und Produktion und letzten Endes auch Marktorientierung und Produktion und Produkte anbieten, die draußen auch zu vermarkten sind. Also das ist für mich ein sehr positiver Indikator, wenn in diesem großen Umfang private Firmen sich engagieren. Die Frage ist natürlich da auch wieder die Profitorientierung, die damit verknüpft ist. Was bei dem Gefangenen als Arbeitnehmer ankommt. Und da haben wir dann natürlich eine Schieflage.

Sprecherin:

Oliver Rast, Mitinitiator der Gefangenenengewerkschaft:

30.Zuspielung Oliver Rast

Ich war Monatelang in der Kartonage beschäftigt, das ist so eine Unterabteilung der Buchbinderei. Meine Tätigkeit bestand darin tagein, tagaus Büromaterialien herzustellen. Unter anderem Stehordner, die dann von der Kita, über Horte über Schulen bis hin dann zu Senatsverwaltungen gefertigt wurden. Und wenn man sich

vorstellt dass die Handarbeit eines sogenannten Stehordners dann im Verkauf 18 Euro kostet und ich dann so an einem normalen Arbeitstag, der auch über acht Stunden geht, so 40 bis 50 je nachdem produziert habe, kann man das entsprechend hochrechnen.

31.Zuspielung Martin Singe, Grundrechte Komitee Köln

Also, wir haben vor allem nur die Information, was die Gefangenen selbst bekommen, und da ist der Lohn zwischen 1,07 und zwei Euro ungefähr pro Stunde.

Sprecher:

Martin Singe vom Kölner Komitee für Grundrechte und Demokratie

32.Zuspielung Martin Singe, Grundrechte Kommitte Köln

Und dass macht dann einen Monatslohn im Schnitt von 180 Euro aus. Wobei die Hälfte eben zurückgelegt wird, für die Zeit das Übergangsgeld. Und das sind natürlich Löhne wo die Gefangen überhaupt nichts an Wiedergutmachung, Unterhaltsleistung oder an Vorsorge für die eigene Situation nach der Entlassung zurücklegen oder sparen könnten.

Sprecher:

Häftlinge haben nicht sofort Anspruch auf ihren vollen Lohn. Drei Siebtel werden als Übergangsgeld für den Tag ihrer Entlassung angespart, der Rest darf für Einkäufe in der Haftanstalt ausgegeben werden. Opfer von Verbrechen können von Tätern das Geld für eine Entschädigung einfordern, indem sie deren Lohn pfänden lassen. Der Häftlingslohn wird nicht besteuert.

Musik/5a.Atmo Mix : Jonny Cash – Personal Jesus 0.1.10 (kein Text).../Gefängnisgänge gehen, Mix mit Papierblättern, unterlegen

Sprecherin:

Arbeitsplatz 2 – Arbeiten für den Staat und eine fehlenden Rente

Sprecher:

Die Buchbinderei in der Justizvollzugsanstalt Rheinbach erwirtschaftet rund siebenzig Prozent ihres Umsatzes durch Staatsaufträge, sie arbeitet unter anderem für die Bundeswehr und die Oberfinanzdirektionen. Ingo Berg ist der Betriebsleiter:

33.Zuspielung Rheinbach, Ingo Berg, Betriebsleiter Buchbinderei

Da wir eine öffentliche Einrichtung sind, und eben die Kosten geringgehalten werden sollen, lassen eben auch die eigenen Landesbehörden die Sachen einbinden. Im Schnitt kann man sagen dass wir doch bei einem Standardwerk, gut die Hälfte billiger sind als draußen, in der zivilen Wirtschaft.

Sprecher:

In Nordrhein-Westfalen sitzen Beamte an Schreibtischen, die Gefangene hergestellt haben. Ja, auch viele Richter fällen ihre Urteile in Roben, die Häftlinge genäht haben. Zum Beispiel in der Justizvollzugsanstalt Siegburg. Diese Produkte aus landeseigenen Werkstätten sind von der Mehrwertsteuer befreit.

10.Atmo: Arbeit in der Buchbinderei**34.Zuspielung: Detlef W. Inhaftierter, Buchbinderei Rheinbach**

Wir kriegen die Hefte so im Rohzustand, die sind dann einzeln sortiert und daraus entferne ich dann hinten an der Rückseite die Klammern, dann sind in der Innenseite meistens Reklamen, die müssen entfernt werden dann Beilagen die im Anschluss beigelegt werden. Das ist eigentlich so das grundsätzliche. Dann habe ich die Hefte hier im Rohbau, die werden dann komplett gelegt, dann wird die Rückseite aufgeschnitten, dann muss ich das noch mal nachschneiden und dann gehen die anschließend hier rüber zum kleben.

Sprecher:

Detlef W., 61 Jahre alt, seit 1972 immer wieder wegen Sexualstraftaten verhaftet, verurteilt wegen Vergewaltigung, Körperverletzung, schwerer Körperverletzung und schließlich wegen Mordes. Eine DNA-Analyse überführte den Mörder zwölf Jahre nach der Tat. Seit 2003 in Haft, seit neun Jahren in der Buchbinderei beschäftigt.

35a Zuspielung: Detlef W. Inhaftierter, Buchbinderei Rheinbach,

Ich finde Arbeit sehr wichtig, weil immer nur auf der Zelle sitzen, 23 Stunden auf der Zelle sitzen ist fürchterlich langweilig, man weiß oft nicht, was man machen soll. Ich hab nun mal eine lebenslängliche Freiheitsstrafe, damit muss ich mich abfinden, da kann ich nichts gegen machen. Ich bin immer noch Tatleugner, ich hab gesagt, ich hab die Tat nicht begangen.

11.Atmo: Gefängnis, Gänge und Schließen

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2015

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

36.Zuspielung: Detlef W. Inhaftierter, Buchbinderei Rheinbach

Also, letztendlich finde ich den Arbeitsverdienst sehr wenig, besser würde ich es finden, wenn man den die Entlohnung so regelt, dass man so steht, wie es draußen für reguläre Arbeitszeiten ist, ein angemessener Stundenlohn dann hätte ich mehr Möglichkeiten meine Schulden ab zu bezahlen dann würde ich natürlich auch Haftkosten bezahlen. Vielleicht hab ich dadurch weniger zur Verfügung als ich jetzt habe, das kann natürlich sein, aber das würde ich in Kauf nehmen.

12. Atmo: Arbeit in der Buchbinderei (=10.Atmo)**37.Zuspielung: Detlef W. Inhaftierter, Buchbinderei Rheinbach,**

Ich finde, dadurch dass ich hier in der JVA beschäftigt bin, ich zahle keine Beiträge für Rentenversicherung, das heißt für mich entfällt für die Zeit der Haft der Rentenanspruch.

38.Zuspielung: Martin Singe, Grundrechte Komitee Köln

Das Strafvollzugsgesetz von 1977 hatte ja die Einbeziehung in die Rentenversicherung und Krankenversicherung in vollem Umfange vorgesehen. Es ist aber nie zur Umsetzung des entsprechenden Bundesgesetzes gekommen. Dagegen sperren sich die Länder, weil sie die Kosten übernehmen müssten.

Sprecherin:

Das seit 1977 geltende Strafvollzugsgesetz sieht eine Sozialversicherung für Gefangene vor - der Bund hat das nur nie umgesetzt. Seit der Föderalismusreform im Jahr 2006 kümmern sich die Länder um die Gefangenen. Sie müssten den Arbeitgeberanteil zahlen, die meisten lehnen das aber ab.

Sprecher:

Die Einbeziehung in die Rentenversicherung war tatsächlich vorgesehen, bei der Krankenversicherung verweist der Bund darauf, dass die Gefangenen über das Gefängnis medizinisch versorgt sind.

Sprecherin:

Bei einem durchschnittlichen Tageslohn von 12 Euro hinter Gittern, führt die Einbeziehung der Gefangenen in die Rentenversicherung zu überschaubaren Resultaten

Sprecher:

Ein Stundenlohn von 1,50 Euro ergibt einen Monatslohn von 250,25 Euro, was nach einem Jahr Arbeit einen monatlichen Rentenanspruch von 2,45 Euro führt.

Sprecherin:

Wird ein zu lebenslanger Haft Verurteilter nach zwanzig Jahren entlassen, hätte er sich also eine Monatsrente von rund vierzig Euro erarbeitet.

Sprecher:

Der Staat müsste nach der Haftentlassung mit Hartz 4 Zahlungen aufstocken.

39. Zuspiegelung: Professor Gerrit Forst

Ich denke auch, dass ist das was man wirklich kritisch sehen kann. Strafgefangene sind zur Arbeit verpflichtet, sie können sich der Arbeit nicht entziehen. Und sie werden dafür nicht gut bezahlt.

Sprecherin:

Privatdozent Dr. Gerrit Forst, Gastprofessur für Arbeitsrechtler an der Freien Universität Berlin:

40. Zuspiegelung: Professor Gerrit Forst:

Wenn es dazu führt, dass Unternehmen reguläre Arbeit, Arbeitskräfte ersetzen durch Strafgefangene. Dann ist ein Systemfehler da. Trotzdem denke ich, dass da wirklich ein Problem liegt. Dass man diese Leute nicht missbraucht, die...in der JVA sitzen, als billige Arbeitskräfte missbraucht. das ist eine staatlich subventionierte Beschäftigung, die dort stattfindet, und es ist meines Erachtens in einer Marktwirtschaft völlig inakzeptabel, dass der Staat anfängt in Konkurrenz zu treten zu privatwirtschaftlichen Unternehmen, über solche billigen Arbeitskräfte, das darf nicht sein, das zerstört letztlich den Markt. Und das zerstört die Grundlage unseres Wohlstands.

Sprecher:

Der Zentralverband des deutschen Handwerks kritisiert die Dumpinglöhne in den deutschen Justizvollzugsanstalten. In einer Stellungnahme anlässlich dieses Features heißt es:

Zitator:

In den Medien werden immer wieder Beispiele für die Billigkonkurrenz aus JVA aufgenommen. Das geschieht bundesweit. Die JVAs können ihre Angebote auf Grund günstiger Lohnkosten billiger abgeben als die an Tarifverträge und weitere gesetzliche Vorgaben gebundenen Handwerksbetriebe. Diese Handhabung stellt sich für uns als eine systematische Wettbewerbsverzerrung zu Lasten privater Unternehmen dar. JVAs erfüllen spezifische Funktionen und sollten nicht zunehmend als wirtschaftliche Geschäftsbetriebe fungieren.

Musik-Atmo-Mix: Jonny Cash “Personal Jesus” (ohne Text), Atmo:**Gefängnisgänge/Amt Werkhalle****Sprecherin:**

Arbeitsplatz 3: Gefängnisarbeit für einen Weltkonzern

Zitator :

Bestimmte Vormontage Tätigkeiten lassen wir in der JVA Rheinbach ausführen. Dabei handelt es sich um eine Trommellagervormontage von 900.000 Stück pro Jahr für einen Staubsauger sowie zusätzlich eine Vormontage für einen Waschmaschinenantrieb von 600.000 Stück pro Jahr.

Sprecher:

Der Haushaltsgerätehersteller Miele auf Anfrage des WDR im Dezember 2014.

13. Atmo: Werkhalle JVA Rheinbach**40a. Zuspiegelung Werner Fassbender, Arbeitsverwaltung JVA, Rheinbach**

Das ist eine Werkhalle, hier ja, davon haben wir hier drei Stück, da sind wir hier in dem alten Teil der Werkhallen, eins und zwei.

Sprecherin:

Werner Fassbender, Leiter der Arbeitsverwaltung in der Justizvollzugsanstalt Rheinbach

40a.Zuspiegelung Werner Fassbender, Arbeitsverwaltung JVA, Rheinbach

Speziell jetzt sind wir in Arbeitshalle 1, hier insbesondere genau gesagt, bei dem Unternehmerbetrieb, den wir in der JVA Rheinbach haben. Wir haben hier um den Dreh, 60 Gefangene zugeteilt, arbeitsmäßig unterwegs sind täglich so 40 bis 50 Gefangene.

Sprecher:

Die Gefangenen arbeiten an Werkstischen in der Mitte einer modernen Fabrikhalle von rund 800 Quadratmetern.

Sprecher:

Die JVA in Rheinbach produziert vor allem für das Miele Werk in Euskirchen, das nur rund zehn Kilometer von der JVA entfernt ist.

41b. Zuspiegelung Werner Fassbender, Arbeitsverwaltung JVA Rheinbach

Für die Firma selber ist es ein großer Vorteil, dass sie standortnah produzieren lassen können. Und wir haben natürlich auch die Vorteile, dass die mit dem ganzen Personal, was dann üblicherweise man üblicherweise in einem Werk hat, gar nichts zu tun haben. Und insofern ist auch hier sichergestellt, dass wir zeitnah und termingerecht produzieren. Das sind für die Vorteile, die nicht unerheblich sind. Und wenn draussen gestreikt wird, dürfen die Gefangenen hier das noch lange nicht.

14.Atmo: Werkhalle JVA Rheinbach**41c. Zuspiegelung Werner Fassbender, Arbeitsverwaltung JVA Rheinbach,**

Es ist also so, dass wir platzmäßig personell und auch gefangenenmäßig mittlerweile ausgebucht sind ja, wir können nicht mehr weiter.

13.Atmo: Werkhalle JVA Rheinbach**42. Zuspiegelung Werner Fassbender, Arbeitsverwaltung JVA Rheinbach**

Wenn wir hier sehen, dass ein Gefangener das bewusst jetzt torperdiert, dann haben wir die Möglichkeit uns mit dem zu arrangieren. Es ginge auch in der Praxis so weit, dass man daraus ein Disziplinarverfahren herleiten könnte. Was zu einer Sanktionierung führen würde

Sprecher:

Arbeitsverweigerern können Haftkosten von täglich 11 Euro in Rechnung gestellt werden; bei Zahlungsunfähigkeit ist die Verhängung einer Ersatzstrafe zu einem Tagessatz von meist 5 bis 10 Euro üblich. Fortgesetzte Arbeitsverweigerung führt daher zu einer längeren Inhaftierung. Weitere Sanktionen sind möglich: täglich 23 Stunden Zelleneinschluss; Entzug des Fernsehers bis zur Beschränkung von Freizeitaktivitäten.

Sprecherin:

Das Grundrechtekomitee in Köln registriert jedoch zumeist Beschwerden von Gefangenen, die sich über fehlende Arbeit beklagen. Sanktionen sind in den Briefen kein zentrales Thema.

15. Atmo: Werkhalle JVA Rheinbach**Sprecher:**

Wissenschaftliche Untersuchungen der Arbeitsproduktivität in Justizvollzugsanstalten existieren nicht. Professor Bernd Maelicke, schätzt, dass die Produktivität hinter Gittern im Vergleich zum Leben in Freiheit, zumeist bei 50 Prozent liegt. Das betrifft vor allem die eigenen Betriebe. Auftrag gebende Unternehmerbetriebe steigern aber die Produktivität:

43. Zuspiegelung Professor Maelicke

Also, ich sehe jetzt tatsächlich vor mir, wo Gefangene für die Automobilindustrie tatsächlich Einzelteile verpacken und dann für den Versand herstellen unter Akkordbedingungen. Da würde ich sagen, das ist eine Produktivität die ist mindestens vergleichbar mit der draußen. Weil sie tatsächlich Zulagen kriegen. (...) vielleicht kann man draußen solche Arbeitsbedingungen schon gar nicht mehr zumuten.

Sprecher:

Als Gründe für geringere Produktivität der JVAs gelten: häufige Wechsel der Gefangenen, Drogensucht, psychische Einschränkungen und Bummelstreiks.

Sprecherin:

Die Justizvollzugsanstalten setzen gegen niedrige Produktivität bestimmte Methoden ein: Zum einen wird den Unternehmen eine konkrete Stückzahl garantiert. Die Gefangenen müssen pro Schicht ein bestimmtes Pensum bewältigen, können Ihren Verdienst aber auch durch Zusatzarbeit steigern. So wächst die Produktivität.

44. Zuspiegelung: Stephan, Inhaftierter Rheinbach am Arbeitsplatz

Also, ich baue hier die Trommellager für die Staubsauer zusammen (...))Also, ich tu hier die Bremsen rein, da kommt hier das Schwämmchen rein, damit der später nicht pfeift, wegen der Luft die da durchströmt. So. Dann kommt hier das Kabel hier rein und fertig ist das Trommellager für den Staubsauger. Das war es eigentlich schon.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2015

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Sprecher:

Stephan setzt gerade die Trommellager für einen Miele Staubsauger zusammen. Stephan ist 28 Jahre alt, kommt aus Aachen. Um sieben Uhr morgens beginnt die Arbeit, um 15.30 Uhr ist Feierabend.

45.Zuspielung: Stephan, Inhaftierter Rheinbach am Arbeitsplatz

Eigentlich können wir so viele machen wie wir wollen, nur halt hab ich mir festgesetzt, dass ich halt jeden Tag die 424 Stück mache. Umso mehr man macht, umso mehr Geld bekommt man. Ich mach hier das Maximum.

Sprecher:

Die JVA Rheinbach betont, kein Akkordsystemanzuwenden.

45.aZuspielung: Stephan, Inhaftierter Rheinbach am Arbeitsplatz

Normalerweise sollte man erreichen 31 Kisten, das sind 248 Stück, Minimum. Ich mach 424, da geht der Lohn höher, deutlich höher. 80,90 Euro ungefähr. Das kommt immer darauf an wieviel man macht, soviel kriegt man dann auch an Lohn.

16. a und 16b Atmo: Werkhalle JVA Rheinbach**46. Zuspielung: Stephan, Inhaftierter Rheinbach**

Den Lebensunterhalt musste ich irgendwie finanzieren und auch den Drogenkonsum. Darum hab ich die ganzen Straftaten gemacht. War nicht schön, was ich gemacht habe, aber es ist nun mal so. Gelernt hab ich Schmelzschweißer, Rohrschweißer, aber so großartig gearbeitet hab ich draußen nicht. Ich bin seit 2002 nur in JVA, ständig. Kurz mal draußen, für zwei, drei Monate und dann für zwei, drei Jahre bin ich wieder drinnen.

17a. Atmo: Fräse/Säge**46a. Zuspielung: Stephan, Inhaftierter Rheinbach,**

Für mich wär das nichts ohne Arbeit. Ich wollte unbedingt nach Miele, unbedingt, weil es hier gut bezahlt wird. Anstatt in anderen Betrieben, wo ich hier gearbeitet hab, da war das nicht so toll . Die Arbeit wird gewürdigt, wenn die sehen, man arbeitet gut, dann kommt der Chef und sagt: Hör mal, hast du gut gemacht. Das ist schon mal was, gelobt zu werden, das finde ich sehr wichtig.

19. Atmo: Werkhalle JVA Rheinbach**48. Zuspielung: Stephan, Inhaftierter Rheinbach**

Der Lohn ist eigentlich okay, weil man hier drinne kaum Umkosten hat, oder gar keine Umkosten hat. Draußen hat man Umkosten. Strom, Wasser, Miete et cetera und hier hat man das halt nicht. Klar ich würde ich mir wünschen mehr Geld zu kriegen, aber mit dem Geld, was ich hier kriege, bin ich eigentlich zufrieden. Also ich verdiene im Monat ungefähr zwischen 340 und 365 Euro netto insgesamt. Ist wenig, aber ich mein, für hier reicht es. Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit

Musik: Electric House: „Give Me House“.

Sprecher:

Die Firma Miele und die JVA Rheinbach machen keine genauen Angaben über Stundenlöhne, die das Unternehmen zahlt. Miele habe bei 1,5 Millionen Vormontagen im Gefängnis einen Umsatz von 360.000 Euro. Für einen Euro erhält Miele also ungefähr vier Vormontagen.

Sprecherin:

Der Insasse Stephan erhält für seine Arbeit einen Stundenlohn von rund 2,50 Euro. Für einen Euro produziert er rund 22 Vormontagen.

Sprecher:

Die unterste Lohnstufe der IG Metall beträgt rund 2150 Euro brutto, zusätzlich zahlt der Arbeitgeber noch Sozialversicherung sowie Urlaubsgeld von knapp 500 Euro. Stephan erhält von der JVA einen Nettolohn von durchschnittlich 350 Euro.

49.Zuspielung Werner Fassbender, JVA Rheinbach

Und ob das wenig oder viel ist, das sei mal dahingestellt. Das ist auch eine Sache der Betrachtung. Wenn ich mal die mittlere Vergütung nehme, ein Gefangener hat im Monat dann, wenn er in der Vergütungsstufe drei arbeitet, so rund 240 Euro. Ja, dann ist das dann auch schon Geld, wenn man dann überlegt, dass er ansonsten für sein Leben hier drin überhaupt keine Kosten hat. Er hat freie Kost, Logis, Krankenversorgung, mit allem drum und dran. Das hat draußen keiner.

Musik: Electric House: „Give Me House“.

Sprecher:

Dr. Evelyn Shea hat für das Max-Planck-Institut die Entlohnung in Gefängnissen verglichen:

Sprecherin:

In Italien erhalten Gefangene gut dreimal soviel Lohn. In Österreich erhalten Inhaftierte nach Abzug der Haftkosten genau soviel wie in Deutschland, Gefangene in Großbritannien erhalten rund ein Drittel, französische Gefangene rund doppelt so viel Lohn wie hierzulande.

8.Atmo: Gefängnisgänge mit Schließen (Hallefekt)**50.Zuspielung Werner Fassbender, JVA Rheinbach**

Gängige Praxis ist also die, dass man eigentlich davon ausgehen kann, dass die meisten Gefangenen arbeiten möchten. Das ist schon mal der oberste Grundsatz hier. Die Gefangenen melden sich und sagen ich möchte gerne arbeiten dann führen wir hier zum Beispiel eine Liste der Leute, die noch nicht beschäftigt sind.

Sprecher:

Noch herrscht In fast allen Gefängnissen Deutschlands Arbeitspflicht, drei Bundesländer haben aber bereits die Arbeitspflicht abgeschafft.

Sprecherin:

Als Argument dient auch die Umleitung von Finanzmitteln: Besondere Therapien und Betreuungsformen seien wichtiger für die Resozialisierung als Arbeitsplätze.

Sprecher:

Kritiker befürchten eine reine Kostensenkung – die Bundesländer sparen an Geldern für Arbeitsplätze hinter Gittern – und steigern so Beschäftigungslosigkeit. Die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Bayern behalten die Arbeitspflicht.

Sprecherin:

Zur Zeit arbeiten nur rund 60 Prozent der Gefangenen – fehlende Aufträge produzieren hinter Gittern Arbeitslosigkeit.

52. Zuspielung Werner Fassbender, JVA Rheinbach

Die Leute, die arbeiten gehen, das sind wesentlich ausgeglichene Gefangene als die, die unter Umständen den ganzen Tag auf dem Haftraum sind. Unterbrochen vielleicht von einer Freistunde, und noch mal ein bisschen Sport machen oder Freizeitveranstaltung. Die Vorteile, die die dadurch haben, die trägt zu einer Ruhe, zu einem wesentlich besseren Zusammenleben innerhalb eines solchen Systems bei. Insofern hat die Arbeit die Bedeutung schlechthin.

53a Zuspiegelung Gerhard:

Wenn man eine Freiwilligkeit ansatzweise herstellen würde, dann müsste man sagen, während der Zeiten, wo Arbeitszeit ist, sind die Zellentüren grundsätzlich offen. Die, die keine Arbeit haben, die werden dann nicht weggesperrt.

Sprecher:

Gerhard, saß gut sechs Jahre in bayerischen Gefängnissen

53.Zuspiegelung Gerhard, Anti-Knast Aktivist

Diese sogenannte Freiheit, oder Freiwilligkeit, die ist natürlich immer noch die Freiwilligkeit, auf der Basis, dass man nur die Wahl zwischen zwei Übeln hat.: Wenn die Alternative natürlich ist, ich muss 23 Stunden auf der Zelle verbringen, und ich hab gar kein Geld, nicht mal diese lächerlichen 100 Euro um ein bisschen Genussmittel oder Körperpflege Artikel zu kaufen, dann ist es natürlich nicht verwunderlich, dass es so ist.

Musik: Frank Zappa**Sprecher:**

1968 macht eine kurzlebige Deutsche Gefangenengewerkschaft Schlagzeilen, gegründet von Alfons Bittermann, der wegen mehrfachen Betruges verurteilt worden war. Diese Gewerkschaft hinter Gittern erzielte keine großen Erfolge.

Sprecherin:

In den Jahren 1972 und 1973 entstehen von Frankfurt aus bundesweit in linksradikaler Tradition Gefangenenträte, die in über siebzig Strafanstalten Deutschlands bis zu vierhundert Gefangene organisieren. Auch gegen die sogenannten bürgerlichen Linken, die als kleinbürgerliche Erben nur einen sogenannten „Lumpenjargon“ nachplapperten:

Zitator :

Wir werden mit allen zusammenarbeiten, die konsequenterweise aus ihrer proletarischen Herkunft in Gefängnissen, Irrenanstalten, Lagern und Fürsorgeanstalten inhaftiert sind.

Sprecher:

Bessere Arbeitsbedingungen und höherer Lohn gehören zu den Zielen. Die Gefangenenträte richten sich aber vor allem gegen Gewalt von Justizbeamten gegen

Inhaftierte, die Aufdeckung des Mannheimer Gefangenenskandals machte sie bundesweit bekannt.

Sprecherin:

Gefangene beschwerten sich über körperliche Angriffe durch Justizbeamte, dann wird im Dezember 1973 ein Inhaftierter von Wärtern zu Tode geprügelt. Zwei Justizbeamte werden wegen Mordes zu Freiheitsstrafen von je 15 Jahren verurteilt. Im Dezember 1977 beginnt ein Prozess gegen Mitglieder des Frankfurter Gefangenengrates, wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung, zahlreichen Einbrüchen, Autodiebstählen und Betrügereien sowie der Planung von Mordanschlägen und Befreiungsaktionen. Mehrjährige Haftstrafen werden gegen die Mitglieder verhängt.

Musik: Frank Zappa

Sprecher:

Die im Mai 2014 gegründete Gefangenengewerkschaft in Deutschland stammt auch aus dem linksradikalen Milieu. Ein Initiator ist Oliver Rast, ehemaliger Gefangener, verurteilt wegen versuchter Brandstiftung und Mitgliedschaft in der „Militanten Gruppe“, einer linksradikalen Untergrundorganisation. Die bundesweite Gefangenengewerkschaft fordert vor allem die Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes von 8,50 Euro pro Stunde für Gefangenearbeit und die Einbeziehung in die gesetzliche Rentenversicherung:

54.Zuspielung Oliver Rast, Gewerkschaftsgründer:

Deshalb sage ich, dass ist nichts linksradikalistisches. Es ist was sozialdemokratisches. .A: Aktuell gibt es nichts Besseres und B: Es bewegt sich auf dem ganz realistischen Niveau, dessen was man in Knästen findet. Und von daher werde ich da auch nichts großartiges Anleiern, dass das radikalere Züge bekommt.

Sprecher:

Diese Gewerkschaftsgründung erreicht nach eigenen Worten vor allem Langzeitgefangene, die über 40 Jahre alt sind. Schwer zu erreichen seien aber die vielen Gefangenen mit Drogenproblematik und Sexualstraftaten, sowie Gefangenengruppen mit verschiedener ethnischer Herkunft.

Sprecherin:

Die Einführung des Mindestlohnes von 8,50 pro Stunde in deutschen JVA's würde für die Gefangenen die Arbeit hinter Gittern ökonomisch lukrativer machen als es Mindestlohnarbeit in Freiheit wäre.

Sprecher:

Innerhalb der Justizvollzugsanstalten beschäftigte Gefangene zahlen bisher keine Lohnsteuer und keinen Haftkostenbeitrag.

8.Atmo: Gefängnistür Schließen//Atmo: Gewerkschaftskundgebung,

Musik: Gewerkschafts-Chor: Brüder zur Sonne, zur Freiheit!

55. Zuspiegelung: Jan Jurzik, Verdi Sprecher:

0.15 Bisher spielen Gefangene in der Gewerkschaft keine große Rolle. Wir benötigen als Gewerkschaftdie Koalitionsfreiheit, daraus abgeleitet das Streikrecht, sie brauchen Versammlungsfreiheit, sie brauchen Pressefreiheit, sie müssen also in jeder Phase sozusagen der gewerkschaftlichen Arbeit auf grundlegende Bürgerrechte Bezug nehmen...und wenn das ausgeschlossen ist, dann kann man im Prinzip auch keine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit leisten.

Sprecher:

Jan Jurzyk, Sprecher des Bundesvorstandes der Gewerkschaft Verdi.

17.Atmo: Werkhalle Gefängnis (Rheinbach Atmo)

56.Zuspiegelung: Jan Jurzik, Verdi Sprecher:

0.20 Es kann nicht sein, dass dort für ein Appel und ein Ei die Leute hochkomplexe Tätigkeiten verrichten und sozusagen, an der Stelle ausgebeutet werden. Wir setzen uns ein für eine größtmögliche Unterstützung der Gefangenen inwieweit damit die Lohnnähe korrespondiert...muss man im einzelnen sich noch mal anschauen.

57a. Zuspiegelung Professor Forst, Fu Berlin

Ein Strafgefangener ist kraft Gesetzes verpflichtet zu arbeiten, das ergibt sich aus Paragraph 41 des Strafvollzugsgesetzes, und das ist genau der Unterschied zum Arbeitnehmer. Er wird nicht auf Grundlage eines privatrechtlichen Vertrages tätig... sondern er wird kraft hoheitlicher Anordnung, kraft staatlichen Zwangs zur Arbeit verpflichtet. So. Und deshalb sind Strafgefangene keine Arbeitnehmer. Von daher ist die Forderung, die müssen bezahlt werden wie ein Arbeitnehmer meines Erachtens

eine unzulässige Verkürzung der Tatsachen. Fakt ist, da kostet jemand erst mal ganz viel Geld. Und wenn er einen Teil zurückzahlen kann, ist das nur legitim.

Sprecherin:

Elisabeth Nubbemeyer, Leiterin der Justivollzugsanstalt Hamm:

58. Zuspiegelung Nubbemeyer JVA Hamm:

Also, die Haftkosten für einen Gefangenen pro Tag betragen 97 Euro ungefähr. Und wir haben noch andere Zahlen, und zwar betreffen die die durchschnittlichen Ausgaben. Und zwar betragen die im Jahre 2013 für den gesamten NRW Vollzug circa 630 Millionen Euro. Demgegenüber haben wir Einnahmen natürlich auch aus den Arbeiten der Gefangenen. Dem stehen circa 50 Millionen an Einnahmen gegenüber.

24. Atmo: Knasttüren, abschliessen (Rheinbach)

**Musik: James Last „Morgens um Sieben ist die Welt noch in Ordnung“
(unterlegen)**

Sprecher:

Der DGB bestätigt auf Anfrage des WDR im Dezember 2014, man habe über eine Werbeagentur und eine Druckerei Werbeprodukte von Gefangenen in der JVA Willich herstellen lassen:

Zitator:

„ Es handelt sich um vier verschiedene Fähnchen mit den Aufschriften „Gute Arbeit“, „Soziales Europa“, „Aktiver Staat“ und „Sichere Rente“ – jeweils ergänzt um „für uns alle“. Der DGB arbeitet seit vielen Jahren mit denselben Dienstleistern zusammen, die nicht in Gefängnissen produzieren lassen. Im genannten Fall führten Zeitdruck und Lieferengpässe dazu, dass über eine Werbeagentur die Fähnchen in Auftrag gegeben wurden. Die Gefangenen leisten die Arbeit freiwillig und können sie jederzeit beenden. Da das eine Resozialisierungs-Maßnahme ist, handelt es sich nicht um eine Lohnzahlung.

Sprecher:

Auch die SPD und die CDU ließen Werbematerial in der JVA Willich produzieren. Die beiden Parteien verweisen auf die geltenden Gesetze über die

Gefangenenarbeit. Auch der Bundesverband von Bündnis 90/Die Grünen hat über die Firma Suthor Werbematerialien aus der JVA Willich bezogen. Auf Anfrage des WDR teilen die Grünen im Januar 2015 mit:

Zitator:

Die Zusammenarbeit von Suthor mit der JVA ging aus den uns vorliegenden Unterlagen nicht hervor und war uns nicht bekannt. Nach Bekanntwerden der Zusammenarbeit mit der JVA werden wir nun einen neuen Anbieter suchen (...) Ein höheres Entgelt ist aus grüner Sicht wichtig, um die berufliche Integration der Strafgefangenen zu fördern und sie darin zu unterstützen, sich nach Verbüßung der Haftzeit eine wirtschaftliche Existenzgrundlage zu schaffen.

Sprecherin:

Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes im Jahr 1998 wurde der Gefangenenlohn erhöht: Von fünf auf neun Prozent des deutschen Durchschnittslohnes. Das Bundesverfassungsgericht urteilte über das Arbeitsentgelt:

Zitator:

In seiner gegenwärtigen Höhe kann es zur verfassungsrechtlich gebotenen Resozialisierung nicht beitragen, weil der Gefangene durch das ihm tatsächlich zukommende Entgelt nicht im gebotenen Mindestmaß davon überzeugt werden kann, das Erwerbsarbeit zur Herstellung einer Lebensgrundlage sinnvoll ist.

Sprecherin:

Zudem tadelt das Bundesverfassungsgesetz den Gesetzgeber sich nicht an die eigenen Gesetze zu halten:

Zitator:

Entgegen der gesetzlichen Festlegung in § 200 Abs. 2 Strafvollzugsgesetz ist auch nicht bis zum 31. Dezember 1980 über eine Erhöhung befunden worden.

**Musik: James Last „Morgens um Sieben ist die Welt noch in Ordnung“
(hochziehen)**

Sprecher:

In der Bundestagsdrucksache 7/3998 vom 29. August 1975 fordert der Sonderausschuss für die Strafrechtsreform auf Seite 131 eine Erhöhung des Arbeitslohnes für Gefangene.

Sprecherin:

Der Lohn soll ab dem 1. Januar 1986 vierzig Prozent des durchschnittlichen Arbeitsentgeltes aller Rentenversicherten betragen.

Sprecher:

Dieser Entwurf wurde vom Gesetzgeber nicht umgesetzt, wegen der teilweise geringeren Arbeitsproduktivität im Gefängnis und der angespannten Haushaltsslage.

Musik-Mix: James Last "Morgens um Sieben/Jonny Cash Folsom Prison Blues (Official Remix/Pete Rock Remix)

60. Zuspiegelung Stephan, Gefangener

Vielleicht eine Klimaanlage, ha, aber sonst, ich wüsste eigentlich nicht was man hier verbessern sollte, ehrlich gesagt ... Im Sommer wird es natürlich sehr warm, klar, so ist das halt., wir haben das Leben uns ja hier ausgesucht.

61. Zuspiegelung Gerhard, Ex – Knacki 0.15

Erst mal verletzt es elementar dein Gerechtigkeitsgefühl, wenn du den ganzen Tag arbeitest und letztendlich mit Taschengeld abgespeist wirst.0.55 Heute sag ich jetzt, im nachhinein bin ich noch indirekt betroffen, weil die Jahre die ich im Knast gearbeitet habe, die werden mir natürlich für die Rentenversicherung nicht anerkannt

Musik: Jonny Cash Folsom Prison Blues (Official Remix/Pete Rock Remix)

62.Zuspiegelung Gerhard, Ex – Knacki

Förderung der Resozialisierung, unter den Bedingungen. Was sollen die Gefangenen bei der Arbeit lernen.....Was bleibt da im Kopf hängen?: ...ich arbeite den ganzen Tag und hab noch nicht was für die Grundbedürfnisse ...da ist doch der Lerneffekt: Arbeit lohnt sich nicht! Was daran Resozialisierung sein soll, weiß ich jetzt ehrlich gesagt nicht.

Musik: Jonny Cash Folsom Prison Blues (Official Remix/Pete Rock Remix)



Dok 5 – Das Feature, 15.03.2015
Knastwirtschaft –
Ausbeutung für die Freiheit?

ABSAGE

Knastwirtschaft – Ausbeutung für die Freiheit?

Ein Feature von Peter Kessen

Es sprachen:

Volker Risch, Katja Liebing und Richard Hucke

Technische Realisation: Dirk Hülsenbusch

Regie: Rolf Mayer

Redaktion: Frank Christian Starke

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2015.